



Podiumsdiskussion an der Universität Regensburg: Dr. Dr. h.c. Harald Kindermann, S.E. Prof. Dr. med. Ossama bin Abdul Majed Shobokshi, Dr. Renè Rieger, Dr. Michael Krennerich und Paul Walf (v.l.). Foto: Johanna Freund

Deutschland und Saudi-Arabien

Chancen und Verpflichtungen einer Partnerschaft

von David Hackling

Regensburg. Menschenrechte, Rüstungsexporte sowie die Rolle des Königreichs in den kriegerischen Konflikten im Nahen Osten. All dies waren Themen der Podiumsdiskussion „Deutschland und Saudi-Arabien - Chancen und Verpflichtungen einer Partnerschaft“, für die der studentische Verein Junges Europa e.V. hochrangige Teilnehmer gewinnen konnte.

Aus dem Bereich der Diplomatie wurden der Botschafter des Königreichs Saudi-Arabiens in Deutschland, S.E. Prof. Dr. med. Ossama bin Abdul Majed Shobokshi, sowie der ehemalige Botschafter Deutschlands in Saudi-Arabien und jetziger Generalsekretär der DGAP (Deutsche Gesellschaft für Auswärtig Politik), Dr. Dr. h.c. Harald Kindermann, begrüßt. Außerdem diskutierten Paul Walf vom Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. und Dr. Michael Krennerich vom Nürnberger Menschenrechtszentrum. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. René Rieger, dem Vorsitzenden der Non-Profit-Organisation „Middle East and International Affairs Research

Group“. Nach einer Begrüßung durch den Vizepräsidenten der Universität Regensburg, Prof. Dr. Christoph Wagner, konnte die Diskussion eröffnet werden.

Sowohl der Botschafter Saudi-Arabiens als auch Dr. Dr. h.c. Kindermann betonten die wichtige Rolle Saudi-Arabiens als Stabilitätsfaktor in der von Konflikten und Terror beherrschten Region des Nahen Ostens. Allerdings sehe Kindermann insbesondere bei den Menschenrechten in Saudi-Arabien noch Verbesserungsbedarf. Jene Menschenrechtspolitik kritisierte auch Dr. Michael Krennerich, der unter anderem auf das Radikalisierungspotenzial unterdrückter Gruppen innerhalb des Landes hinwies und somit Saudi-Arabiens Rolle als Stabilitätsfaktor in der Region in Frage stellte.

Einig waren sich Botschafter Prof. Shobokshi und Dr. Krennerich bei der Kritik der Anlegung doppelter Standards in der Menschenrechtspolitik. So werde Saudi-Arabien für Menschenrechtsverletzungen stärker kritisiert und sanktioniert als beispielsweise die USA oder Israel. Dies sei laut Prof. Shobokshi auch auf das von den deutschen Massenmedien häufig negativ dargestellte Bild des Landes zurückzuführen, welches zu der Verbreitung von Stereotypen führe. Als Beispiel für ein verfälschtes Bild wurde die Rolle der Frau in dem arabischen Land genannt. So sei in Deutschland lediglich bekannt, dass Frauen kein Auto fahren dürfen, obwohl es auf der anderen Seite durchaus Professorinnen an saudi-arabischen Universitäten gebe und insbesondere in den oberen Schichten die Integration der Frauen laut Dr. Kindermann gelungen sei.

Ein weiterer Streitpunkt waren die Rüstungsexporte Deutschlands an Saudi-Arabien. Während Paul Walf hervorhob, dass Saudi-Arabien, insbesondere seit 2012, ein wichtiger Kunde für die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sei, sprachen sich Dr. Krennerich und Dr. Kindermann strikt gegen Waffenlieferungen aus.

Zu guter Letzt forderte Botschafter Prof. Shobokshi die westlichen Staaten auf, Saudi Arabien im Kampf gegen die Huthi-Rebellen und den IS zu unterstützen. Auch Paul Walf war der Meinung, Deutschland müsse insbesondere im Kampf gegen den IS seinem Führungsanspruch in der Riege der europäischen Staaten gerecht werden. Außerdem sei der IS für Dr. Kindermann auch eine Bedrohung für Deutschland, da dieser wesentlich dazu beitrage, dass hierzulande ein negatives Bild über den Islam entstehe.

Durch die Teilnahme von Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Industrie kam eine sehr facettenreiche Diskussion zustande, der es gelang, den Zuhörern sowohl das Land Saudi-Arabien als auch die deutsch-saudi-arabischen Beziehungen näherzubringen.